

Klassenlehrerprinzip - oder doch nicht?

Beitrag von „Palim“ vom 18. April 2025 17:03

Zitat von Caro07

Außerdem ist es üblich, sich auszutauschen und im Team zu arbeiten. An meiner (ehemaligen) Schule haben wir uns gerne mit Kolleginnen, die gewisse Fächer explizit im studiert haben, ausgetauscht. (Wobei mir in der Regel kein großer Unterschied in der Didaktik aufgefallen ist.)

Sehe ich auch so. Es ist einem ja bewusst, dass man weitere Fächer unterrichten wird und sich einarbeiten muss. Das macht ja gerade den Reiz der Grundschule aus, dass man nicht an 2 Fächern hängen bleibt.

Wer es sich einfach machen will, kann das in jedem Fach und in jeder Schulform versuchen oder auch umsetzen. Da gab es auch früher schon Mathe-Lehrkräfte mit einem Ordner pro Schuljahr, den sie Stück für Stück abgearbeitet haben, einmal vorbereitet - fertig.

Zitat von Antimon

und werde wahrscheinlich ab dem Schuljahr 2026/27 ein Fach unterrichten, das ich selbst an der Schule niemals hatte.

Du hast dir für ein Studium Zeit genommen, [Caro07](#) schreibt von Fortbildungen, die in BY offenbar besser angeboten werden, als in anderen BL. Der Zwang führt auch zur Freistellung, das ist beim eigenständigen Erarbeiten von Fächern und anderen Bereichen (Inklusion) oft nicht der Fall.

Man braucht also Zeit zum Einarbeiten, aber es ist doch möglich, sich Inhalte zu erschließen, sich auf ein neues Fach einzustellen und die Didaktik zu erarbeiten, eine gescheite Diagnostik zu erlernen und entsprechende Förderung in den Unterricht einzubauen - was noch immer keine Garantie ist, dass das Kind die Inhalte am Ende erlernt hat (*seufz*).

Der Vorteil der Fachlehrkräfte wäre demnach, dass man das alles nicht muss - ist ein Trugschluss, man muss doch am Ball bleiben, immer wieder aktualisieren etc.

Nachteile hinsichtlich der Beziehungsarbeit und Klassenführung finde auch ich erheblich, auch das kann den Leistungserfolg beachtlich einschränken.